

Jaroslava Karličková

Zur Funktion der Wortbildungskonstruktionen bei der sprachlichen  
Realisierung von Vergleichen in deutschen Fachtexten

Im folgenden sollen einige Möglichkeiten der sprachlichen Realisierung von Vergleichen in der Fachsprache mittels Wortbildungskonstruktionen behandelt werden.

Die Wortbildungsmittel bieten grundsätzlich zwei Möglichkeiten des Ausdrucks eines Vergleichs an:

1. Die erste Konstituente einer Wortbildungskonstruktion tritt als Vergleichsmaß auf, mit dem das Bezugswort - im gegebenen Fall das Vergleichsobjekt - vergleichbar ist. Aus der zweiten Konstituente ergeben sich die Vergleichsrelation und die Vergleichsbasis (auch Tertium comparationis - Tc) genannt.

Zur Illustration kann folgender Satz dienen:

Die blättchenförmigen Graphitabscheidungen rufen starke Kerbwirkungen hervor.

Aus der Transformation der hervorgehobenen Wortgruppe gehen die Komponenten des hier sprachlich realisierten Vergleichs hervor:

Die Graphitabscheidungen sind wie Blättchen geformt/  
haben die Form von Blättchen.

Vergleichsobjekt: Graphitabscheidungen

Vergleichsmaß: Blättchen

Vergleichsrelation: Gleichheit

Vergleichsbasis (Tc): Form

2. Der gesamte Vergleich wird innerhalb einer Zusammensetzung sprachlich realisiert:

Solche Träger mit T-, Kasten-, Dreieck- oder Sechseckprofil vermeiden Materialanhäufungen.

In dem Wort T-Profil hat der Buchstabe T die Funktion einer direkten Motivierung: Der Einsatz von Einzelbuchstaben ist von Vorteil bei der Vereinfachung schwerfälliger Konstruktionen und Erleichterung der optischen

Erfassung.<sup>1</sup> Das Wort T-Profil kann zerlegt werden in: Profil, das wie ein T geformt ist. Ähnlich kann man die Zusammensetzungen Kasten-, Dreieck-, Sechseckprofil zerlegen in: 'Profil, das wie ein Kasten, Dreieck, Sechseck geformt ist'.

Eine wichtige Rolle spielen die Wortbildungsmittel nicht nur bei der sprachlichen Realisierung kompletter Vergleiche, sondern auch bei einzelnen speziellen Merkmalen der Vergleichsrelation, und zwar vor allem der Dominanz und der Antonymie.

Die Dominanz in bezug auf das Tc 'Quantität', 'Qualität' oder 'Wichtigkeit' kann durch das Bestimmungswort einer Zusammensetzung ausgedrückt werden, z.B.:

Minimal- (Minimalwert)  
Mini- (Minirechner)  
Höchst- (Höchstwert)  
Maximal- (Maximaltemperatur)  
Scheitel- (Scheitelwert)  
Spitzen- (Spitzenleistung)  
Super- (Superfeinfaser)  
Ultra- (Ultrahochvakuum)  
Grenz- (Grenzwert)  
Haupt- (Hauptaspekt)  
Grund- (Grundparameter)

In anderen Zusammensetzungen wird die Dominanz durch das Grundwort zum Ausdruck gebracht, das auch als selbständiges Substantiv verwendbar ist:

-maximum (Resonanzmaximum)  
-minimum (Kostenminimum)  
-zweig (Rechenzweig)

Besonders kennzeichnend für die Fachsprache ist die Ausnutzung der Wortbildungsmittel bei der sprachlichen Realisierung der Antonymie als höchstem Grad der Unterschiedlichkeit.

Wenn es zu einem Wort kein antonymes Lexem gibt, kann es mit Hilfe einer Negationspartikel gebildet werden:

geradzahlig - ungeradzahlig; Leiter - Nichtleiter; synchron - asynchron; organisch - anorganisch; zentral - dezentral; kontinuierlich - diskontinuierlich; adäquat - inadäquat; reversibel - irreversibel; permeabel - impermeabel.

Ein häufig verwendetes Mittel zur Wiedergabe der Polarität mit hohem Differenzierungsvermögen ist die Affigierung:

mitlaufend - gegenlaufend; Aufstieg - Abstieg; Zunahme - Abnahme; innerbetrieblich - außerbetrieblich; wasserstoffhaltig - wasserstofffrei.

Zur Bildung terminologisch bestimmter Gegensatzpaare dienen in vielen Fällen Zusammensetzungen:

Ausgangswort:	Gegenwort	Bezugnahme auf:
Einstechverfahren	Durchlaufverfahren	Bearbeitung der Werkstücke
Hauptspindel	Gegenspindel	Abstechautomaten
Vorschneiden	Fertigschneiden/ Nachschneiden	Phasen des Schneidens
Hörmelder	Sichtmelder	Warnsignale
Volltransformator	Spartransformator	Art der Leistungsübertragung

Aus den angeführten Gegensatzpaaren geht hervor, daß die Festlegung des jeweils zutreffenden Antonyms im terminologischen Bereich in vielen Fällen von der Fachkompetenz bestimmt wird. Termini sind nämlich "der festgelegte, definierte Teil fachsprachlicher Lexik, ausgezeichnet durch Eindeutigkeit, Bestimmtheit und Genauigkeit"<sup>2</sup>. Versetzen wir uns in die Lage eines Laien: Bei vorhandener Sprach- aber fehlender Sachkompetenz würde er vielleicht als Gegenwort zu Einstechverfahren ein Antonym mit der Konstituente Mehr- bilden. In einigen Fällen ist es allerdings so, daß die Sprachkompetenz u.U. zur richtigen Antonymbildung ausreicht, z.B.:

Hauptschneide - Nebenschneide (bei Drehmaschinen).

Auch in der Terminologie kann ein Ausgangswort mehrere Gegenwörter haben, die bedeutungsideologisch oder bedeutungsähnlich sind. Als Beispiel können folgende Fälle angeführt werden:

Minimalwert - 1. Maximalwert  
2. Höchstwert  
3. Spitzenwert  
4. Scheitelwert

zunehmen (z.B. als physikalischer Vorgang) - 1. abnehmen  
2. zurückgehen  
3. sinken.

Bei der Vielfalt der Bildungs- und Anwendungsmöglichkeiten von Antonymen gibt es natürlich Bestrebungen, diese zu systematisieren. Es werden Beziehungen der Konversität, Komplementarität, Antonymie im eigentlichen Sinne und die fakultativen Gegenwortpaare unterschieden<sup>3</sup>. Für die Fachkommunikation sind u.E. die Beziehungen der Komplementarität und der Antonymie im eigentlichen Sinne von Bedeutung.

In der Beziehung der Komplementarität schließen die gegensätzlichen Bedeutungseinheiten einander aus, sie stehen zueinander im Verhältnis "entweder - oder" und lassen keine Zwischenstufen zu, z.B.:

Ausgangswort	Gegenwort:	Bezugnahme auf:
Aktivteile	Passivteile	Bauteile des Transformators

einkristallin	polykristallin	Formen kristalliner Stoffe
Einspindeldrehautomaten	Mehrspindeldrehautomaten	Drehautomaten
hochtransformieren	herabtransformieren	Möglichkeiten des Transformierens
Idealstruktur	Realstruktur	Strukturebenen
Überspannung	Unterspannung	Abweichungen der Betriebsspannung von der Nennspannung

Die größte Gruppe bilden Antonyme im eigentlichen Sinne. Sie unterscheiden sich von den Fällen der Komplementarität dadurch, daß Zwischenstufen möglich sind. Das bedeutet, daß die Negation eines Gegensatzpols nicht notwendig den anderen Gegensatzpol impliziert; zwischen den Polwerten kann eine Reihe von Zwischenwerten auftreten. Zur sprachlichen Wiedergabe dieser Art der Graduierung, die in der Sprache der Technik häufig verwendet wird, dienen vorwiegend Zusammensetzungen; das wird an folgendem Beleg verdeutlicht:

Die Überführung des Arbeitszustandes aus dem Ausgangszustand  $Z_1$  in den Endzustand  $Z_E$  geschieht durch eine Folge von Zustandsänderungen. Die Arbeitsgegenstände durchlaufen dabei bestimmte Zwischenzustände  $Z_2$  bis  $Z_n$ .

In der Fachkommunikation existieren nicht nur Zwischenstufen innerhalb der antonymischen Beziehung, die den Übergang von dem einen Pol zum anderen markieren, sondern möglich ist auch noch die weitere Graduierung eines der Gegensatzpole. Die einzelnen Stufen einer solchen Graduierungsskala sind überwiegend normativ festgelegt, so daß man sich nicht von der individuellen Schätzung leiten lassen kann. Als Beleg kann die Analyse verschiedener Graduierungsstufen des Wortes Welle in der Elektrotechnik angeführt werden:

"Die laienhafte allgemeinsprachliche Fassung der Bedeutung von Kurz- welle wird eventuell schon durch eine Angabe in einem Wörterbuch (in Verbindung mit den Angaben auf einem beliebigen Rundfunkempfänger und dem Allgemeinwissen) präzisiert: elektromagnetische Wellen von 100-10m Länge. Welche Bedeutung bzw. welche "Rolle" kurz hier jedoch tatsächlich fachsprachlich zuzuordnen ist, weisen erst die neuesten Standards bzw. fachlichen Abhandlungen aus, sie verweisen darauf, wie weit kurz im Verlaufe der fachlichen Entwicklung differenziert bzw. der Bereich der genutzten kurzen Wellen ausgeweitet worden ist und daß z.B. mittel schon längst in Mittelwelle nicht die eigentliche Mitte markiert, daß fremde Elemente (z.B. mikro) mit eingesetzt werden mußten, um die neuen Graduierungsstufen sprachlich fassen zu können." <sup>4</sup>

Die genaue Festlegung und Differenzierung einzelner Stufen einer Graduierungsskala ist für die Fachsprache kennzeichnend, wie z.B. aus folgendem Beleg er-

sichtlich ist:

Nach Spannungshöhe werden Kleinspannung ( $\leq 42$  V), Niederspannung ( $> 1$  kV) und Hochspannung ( $\leq 1$  kV), im Sprachgebrauch noch Mittelspannung ( $\leq 110$  kV) und Höchstspannung ( $> 110$  kV) unterschieden.

Von Interesse ist auch die Frage, ob es ein Kriterium gibt, nach dem die Gegensatzpaare innerhalb einer Graduierungsskala konstituiert werden können.

Dabei hilft der sogenannte "Nullpunkt":

"Viele Antonyme /.../ lassen sich im übertragenen Sinne auf einer angenommenen Achse nach ihrer Entfernung von einem "Nullpunkt", "Durchschnittswert" anordnen, denn sie haben einen Bestand gemeinsamer Seme und jeweils ein (+/-) -Graduierungssem." 5

Stellen wir den Nullpunkt graphisch dar, und betrachten wir unter diesem Aspekt die folgenden Graduierung:

	Nullpunkt	
Klein-, Nieder-, sandlose, sandarme, instabil,		Hochspannung Sandformung stabil, ultrastabil, multistabil

Dieser angenommene Nullpunkt dient dazu, die Graduierungen auf der einen oder der anderen Polseite von den Gegensätzen abzugrenzen. Je größer die Entfernung der Lexeme von dem Nullpunkt ist, desto größer ist der Grad ihrer gegenseitigen Unterschiedlichkeit. Es sind sogenannte "skalare oder sequentielle Antonyme"<sup>6</sup>.

Eine weitere Nuancierung wird durch eine "neutrale Bedeutungseinheit zwischen den gegenseitigen Polen"<sup>7</sup> ermöglicht, die einen mittleren Wert bzw. einen Zwischenwert abbildet und an die Stelle des Nullpunktes treten kann. Da diese neutrale Bedeutungseinheit die Differenzierungsmöglichkeiten bei der Graduierung mit lexikalischen Mitteln ausweitet, kommt ihr in den Terminologien eine häufige Verwendung zu:

	neutrale Bedeutungseinheit	
Einzel-, Kleinserienfertigung,	Mittelserienfertigung,	Großserien-, Massenfertigung
Nichtleiter,	Halbleiter,	Leiter, Supraleiter
Gleichstrom,	Mischstrom,	Wechselstrom
Mitkomponente,	Nullkomponente,	Gegenkomponente
Ausgangsformung,	Zwischenformung,	Endformung

Die neutrale Bedeutungseinheit selbst kann einen Pol der skalaren Antonyme bilden, z.B.:

Nullkomponente - Mitkomponente; Nullkomponente - Gegenkomponente.

Wie aus den o.a. Ausführungen hervorgeht, sind demnach die Wortbildungskonstruktionen ein wichtiges Mittel der sprachlichen Realisierung des Sprachhandlungstyps 'Vergleichen' in der deutschen Fachkommunikation.

#### Anmerkungen

- 1 Deutsche Fachsprache der Technik. 2. Aufl., Leipzig 1978, S. 45f.
- 2 Schippan, T.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1984, S. 245.
- 3 Agricola, Ch., Agricola, E.: Wörter und Gegenwörter. Antonyme der deutschen Sprache. 2. Aufl., Leipzig 1979, S. 18 ff.
- 4 Reinhardt, W.: Fachsprachliches Wortbildungsminimum und "Fachlichkeit" von Texten. In: Fachsprache, Jg. 5/1983, H. 1, S. 9.
- 5 Schippan, T.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. A.a.O., S. 230.
- 6 Agricola, Ch., Agricola, E.: Wörter und Gegenwörter. A.a.O., S. 19.
- 7 Ebda.

Für die Gewinnung des Belegmaterials wurden Lehrbücher, Monographien, Zeitschriftenaufsätze und Vorträge - vorwiegend aus dem Maschinenbau und der Elektrotechnik - ausgewertet.